



Bündner Tagblatt
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'487
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 59'398 mm²

Auftrag: 3001900
Themen-Nr.: 831.007

Referenz: 64939085
Ausschnitt Seite: 1/2

KONZERTREZENSION

Dramatisch, bewegend, überzeugend

Johann Sebastian Bachs Johannespassion ist ein Kosmos für sich.

Am Samstagabend erklang sie im Rahmen des Origen Festival Cultural 2016/17 im Hotel «Reine Victoria» in St. Moritz.

► CHRISTIAN ALBRECHT



Hoffnungsfrohe Botschaft für alle Menschen: Bachs Johannespassion im akustisch einladenden historischen Saal des Hotels «Reine Victoria» in St. Moritz war weit mehr als einhundert Minuten Musik. (FOTO ZVG)

M

Mehrfach hat Johann Sebastian Bach seine Johannespassion umgearbeitet. So gibt es verschiedene Fassungen des Opus, dessen Auführungsmaterial in sehr unterschiedlichem Umfang oder im Fall der dritten Version sogar überhaupt nicht überliefert ist. Zur Aufführung gebracht wird meist die vierte und

letzte Fassung sowie allenfalls die zweite von 1725, für die der Meister unter anderem einige Arien austauschte.

Während Bachs Passion nach Matthäus das menschliche Leid Jesu ins Zentrum rückt, präsentiert er Christus in seiner Johannespassion primär als göttlichen Erlöser. Die damit zwangsläufig verbundene dramatische Reduktion fängt der Komponist mit einer dem Stück innewohnenden, genau austarierten Symmetrie auf: Zwischen dem fulminanten Start des Chores und dem

Schluss-Choral ist die dramatische Architektur des Johannesevangeliums in kongenialer Weise eingebettet. Dabei wird die Erzählung vom Leiden und Sterben Jesu Christi – ganz in der Nachfolge Martin Luthers – zur hoffnungsfrohen Botschaft für alle Menschen.

Betörend schön

Clau Scherrer als künstlerischer Leiter des Origen Ensemble vocal und des Concerto stella matutina entschied sich für einen gemischten Chor aus je fünf Stimmen, aus dem



er auch die Solistinnen und Solisten der Arien rekrutierte. Damit liegt er quantitativ höher, als es die Quellen «beim Wort genommen» zu implizieren scheinen. Als Zuhörer kann man damit gut leben, denn das solcherart entstehende Klangbild ist (dennoch) betörend schön, durchsichtig und von einer ausgezeichneten Homogenität gekennzeichnet. Die musikalische Gestaltung ist detailliert ausgearbeitet, die sprachliche Deklamation hervorragend und die inhaltliche Umsetzung durchgehend von ausserordentlich starken Emotionen gesättigt. Beeindruckend und atemberaubend ist an diesem Abend die absolute Stringenz im Wechselspiel zwischen dem rezitativischen Evangelienbericht und den schnittigen Turbae-Chören: Hier gelingt es Scherrer überzeugend, das neuartige dramatische Konzept, das Bach damals offenbar im Kopf hatte, unmittelbar zum Erlebnis zu machen.

Oft brillante Leistungen

Mit unterschiedlichen, sehr oft auch brillanten Leistungen punkten die Solisten in den einzelnen Arien. Das

Besondere ihrer Botschaft transportieren sie stets zusammen mit besonderen Instrumenten, die quasi solistisch zum Einsatz gelangen. Hohe und tiefe Streichersoli, Oboen und Traversflöten bilden ein je eigenes Medium, um im gleich stark gewichteten Zusammenspiel mit dem Vokalsolisten die meist allerpersönlichste Betroffenheit über das Geschehen mit auszudrücken.

Angel- und Bezugspunkt gerade in einer Passion ist stets der Evangelist, der durch die komprimierte Handlung zu führen hat. Der sehr gut disponierte Tenor Raphael Höhn wusste als eindrücklich ausdrucksstarker und plastisch agierender Evangelist zu gefallen. Bis zur letzten Sekunde hielt er dank seiner bewunderungswürdigen, tadellosen Deklamation und Reinheit in der Intonation die knisternde Spannung des gut 100-minütigen Opus in grossartigster Weise aufrecht. Zwar stets mit dabei, aber dennoch im präzisen rhythmischen und tonalen Zusammenspiel nicht zu jeder Zeit über alle Zweifel erhaben, zeigte sich die Continuogruppe.

Insgesamt dramatisch, bewe-

gend und überzeugend: Bachs Johannespassion als Komposition und ihre Interpretation an diesem wunderschönen Samstagabend im akustisch einladenden historischen Saal des Hotels «Reine Victoria» in St. Moritz war weit mehr als hundert Minuten Musik. Vielleicht eine Brücke in ein kleines Paradies, eine Träne. Oder eine herzliche Umarmung im Wissen darum, dass über den schwärzesten Wolken die Sonne scheint. Sicher aber ein nachhaltiges Geschenk. Über dreihundert Personen dürfen dies in die begonnene Karwoche hinein tragen. Die Rückkehr zur unbekümmerten Expressivität der Musik des frisch gebackenen Thomaskantors, gepaart mit den instrumental-klanglichen Feinheiten des erfahrenen Altmeisters und die über lange Strecken herbe, schlackenlose, aber dennoch menschlich berührende und wo nötig dramatische Darbietung dieser Passion führten zu einem spontan fesselnden Hörerlebnis.

.....
Weitere Aufführungen: Dienstag, 11. April, 20 Uhr; Donnerstag, 13. April, 20 Uhr, jeweils im Hotel «Reine Victoria» in St. Moritz.